

Entspannen und lesen ...

- Es fehlen die bürgerlichen Schichten
- Wahlen in „Havanna an der Saale“ - Eine Nachbetrachtung
- Haushalt, Personalkosten ...
- Die berühmten freiwilligen Aufgaben
- IBA 2010 oder wie sich ein Stadtrat vorführen lässt
- Zurück in die Zukunft
- Was tut sich sonst in Weißenfels?
- Lady-Fitness- und Squash-Center in der Innenstadt
- Neuerscheinungen im Arps-Verlag
- 60 Jahre Kriegsende in Weißenfels
- Schülerumfrage

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine große Pause liegt zwischen dieser und der letzten Ausgabe und einige Akteure werden schon gehofft haben, dass es nun vorbei ist mit WS. Nichts dergleichen. Ich werde auch hiermit wieder versuchen, den vielen Nachfragen und Erwartungen wie bisher gerecht zu werden. Ich werde immer wieder gefragt, warum ich mit WS nicht öfter erscheine. In Gesprächen stellt sich dann immer wieder heraus, dass der Lokalteil innerhalb der MZ die Leute immer weniger befriedigt. Eine teilweise vorhandene Pro-Rathaus-Fraktion wie schon in alten Zeiten, keine unbequeme Fragen, kaum Kritik, eher das Gegenteil, nirgendwo anecken und deshalb das meiste lari-fari - von den anderen „Wurstblättern“ ganz zu schweigen. Ich kann mir vorstellen, wie Leuten zumute ist, die berechtigte Kritik üben und dann abgebügelt werden, indem der darauf folgende Leserbrief des Oberbürgermeisters quasi zur Nachricht erhoben wird - als Artikel und ohne den berühmten Zusatz, der sonst unter Leserbriefen steht. Wenn diese Antwort dann auch noch mehr als fragwürdig ausfällt, dann kommt das einer Hofberichterstattung gleich. Kurzum: Ich bin dabei, die Erscheinungsform und -häufigkeit von WS zu erweitern, mit einem Team, das in der Lage ist, die wirklich aktuellen Themen zu erkennen und das Informationsbedürfnis der Leser zu befriedigen. Wirklich unabhängig und wirklich überparteilich. Das ist in heutiger Zeit besonders schwer und braucht ein Konzept, welches nicht auf Gewinn orientiert ist, sondern im Rahmen einer Kostendeckung frei und unabhängig agieren kann. Das ist das Wichtigste und das Schwerste. Das braucht Zeit. Bis dahin werde ich mich mit kleinen Veränderungen diesem Ziel nähern. Dazu zählt zunächst eine Internetpräsentation unter www.weissenfelser-seiten.de. Doch nun zu dieser Ausgabe.

Politiker aus allen Lagern haben das schon von sich gegeben: „Man muss den Leuten reinen Wein einschenken, dann sind sie auch bereit...“ Dann beginnt meistens ein Palaver darüber, was unter reinen Wein zu verstehen ist, wozu die Bevölkerung unter Umständen bereit ist und was man als Wahrheiten akzeptieren muss. Es gibt auch andere, Nichtpolitiker, wie Arnulf Baring, der als Jurist, Zeithistoriker, Politologe, Publizist, Professor und Buchautor bekannt ist (mehrfach auch in WS vorgestellt). Er ist gern geladener Teilnehmer in diversen TV-Talkrunden und publiziert auch für DIE WELT, aus der ich mit seiner Zustimmung folgenden Beitrag übernommen habe. Reiner Wein, wie ich finde. Danke Herr Professor.

Es fehlen die bürgerlichen Schichten.

Weil die Eliten fehlen, die sie kreativ einsetzen, können die Transfermilliarden im Osten keine Früchte tragen.

Von Arnulf Baring

Das Ziel der enormen Transferleistungen von West- nach Ostdeutschland, also die Herstellung gleicher Lebensverhältnisse in Ost und West ist unerreichbar. Diese Feststellung dürfte an sich nicht überraschen, denn sie ist die Folge massenhafter Abwanderung - eine Tatsache, die allerdings viel zu wenig öffentliche Erwähnung findet. Seit 1945 bis zum Mauerbau, in gewissem Umfang selbst danach und sehr massiv wiederum nach der Wiedervereinigung haben vier bis fünf Millionen Menschen die frühere DDR verlassen (nach 1990 allein noch einmal zwei Millionen). Das hat zu einer dauerhaften Schwächung kreativer Kräfte der dortigen Gesellschaft geführt. Es ist ganz offenkundig, dass jene Mentalität, die lange Zeit zum Beispiel Baden-Württemberg so bedeutend gemacht hat in der industriellen Welt - dieser Erfindert- und Tüftlergeist, diese Kreativität der Mittelschichten und des Bürgertums - in der ehemaligen DDR heute weitgehend verschwunden ist. Wenn man durch irgendeine mittel- oder ostdeutsche Stadt geht - nicht gerade in Dresden, wenn die Oper aufmacht, oder in Leipzig, wenn Messe ist, sondern in

den übrigen kleineren Städten - dann legt ein Blick auf die Menschen in den Straßen nahe, dass diese beschriebene Art von Kreativität nicht mehr in dem nötigen Maße vorhanden ist. Es geht dabei nicht in einem denunziatorischen Sinn um „dümmere“ Teile der Bevölkerung, sondern um die weit gehende Abwesenheit kreativer, unternehmungsbereiter Schichten. Über diesen Mangel kann man nicht hinwegsehen. Es ist ganz klar: Wenn etwa sechs Millionen seit etwa 1945 aus diesem Gebiet abgewandert sind, waren dies wahrscheinlich die Wacheren und Begabteren, die die frühzeitig abschbare Krisensituation der DDR besser erkannten, erfolgreicher auf sie reagierten. Das SED-Regime wollte ganz bewusst das Bürgertum ausschalten, war lange froh, dass die Bürgerlichen abwanderten. Es gibt Bücher, traurige Bücher, die den großen Anteil der Zuwanderer an der intellektuellen Ausstrahlung der Bundesrepublik (alt), ihren Anteil am westdeutschen Wirtschaftswunder aufgezeigt haben. Es ist ganz erstaunlich, wie viele Leute aus der früheren DDR eine führende Rolle im intellektuellen, künstlerischen, wissenschaftlichen und natürlich auch gerade im Wirtschaftsleben der Bundesrepublik gespielt haben. Es wäre doch seltsam, wenn das dort, wo sie heute fehlen, keine Folgen hätte. Dieser Verlust hat historisch noch weitere Dimensionen. Schon die Abwanderung und Vernichtung der Juden hat Deutschland entscheidend geschwächt. Unser Land wird nie wieder das Deutschland sein, wie es

vor 1933 war oder während der Kaiserzeit - zum Beispiel wissenschaftlich, wie man an der Zahl der Nobelpreise für Deutsche sehen kann. Das ist ein großer Aderlass gewesen. Der Aderlass an Bürgerlichkeit, an mittelständischer Verantwortungs- und Innovationsfähigkeit, den danach, nach 1945, speziell der heutige deutsche Osten zu verkraften hatte, ist eine ebenso unabwiesbare Tatsache. Wenn man sie nicht benennt, wird man nicht verstehen, warum die Transferleistungen von West- nach Ostdeutschland keine Früchte tragen können. Noch dazu wird in 40 Jahren die Hälfte der Bevölkerung der früheren DDR altersbedingt verschwunden sein. Mit einer massenhaften Zuwanderung aus dem Westen ist nicht zu rechnen. Starke Zuwanderung aus dem Ausland würde Ängste auslösen. Deutschland insgesamt ist ein Schrumpfbild. Das man das besonders dramatische Problem des Ostens öffentlich nicht wirklich umfassend erörtert, ist ein enormes Versäumnis aller Parteien und Politiker.



„Lieber Herr Arps,

...Ich liebe Weißenfels und bin, wie Sie, bedrückt über die dortige Entwicklung...“

Arnulf Baring

PRESSE - SHOP

Wir wurden als „PRESSE-Fachgeschäft“ mit dem „blauen Globus“ ausgezeichnet.

- Über 2.000 verschiedene Zeitungen, Zeitschriften und Romane
- Ein großes Sortiment an Tabak- und Raucherbedarf
- LOTTO-TOTO · ODDSET - die Sportwette
- Bücher, Taschenbücher und Karten · Geschenkartikel



PRESSE



Inh. Uwe Arps

Jüdenstraße 26
06667 Weißenfels
Tel. (03443) 20 60 20